

Das Stuttgarter Linden-Museum als Ideenlieferant oder: warum denn in die Ferne schweifen, ...

Durch die Sonderausstellung „Amazonas-Indianer“ des Stuttgarter Linden-Museums im Jahr 2002 bin ich als Stuttgarter erstmals auf das Linden-Museum aufmerksam geworden. Der Deutsch-Kolumbianische Freundeskreis hatte zu einer „vereinseigenen“ Führung eingeladen, mit Frau Dr. Kurella, der Lateinamerika-Referentin dieses staatlichen Museums für Völkerkunde. Wir alle waren fasziniert von der vorbildlichen Gestaltung der Ausstellung und der überlegenden Kompetenz unserer Führerin. Der gleichnamige Ausstellungskatalog, den Frau Dr. Kurella hierzu herausgegeben hatte, bot als hervorragend bebildertes Sachbuch einen umfassenden Einblick in das Kulturreal Amazonien.

In dieser Sonderausstellung des Linden-Museums gab es zum Bereich „El Dora-

do“ eine ganz besonders gestaltete Vitrine: voller Goldobjekte aus dem Stammland der El-Dorado-Sage, nämlich Kolumbien. Sie erklärten dem Ausstellungsbesucher den Grund für die Reise Francisco de Orellanas, der als Erster den Amazonas befuhr: Er suchte das sagenhafte Land aus Gold.

Diese beeindruckenden Objekte inspirierten uns, auch davon perfekte Reproduktionen als Schmuckstücke herstellen zu lassen.

Mehr Informationen über das Linden-Museum, laufende Ausstellungen, Vorträge und Führungen sowie die Lateinamerika-Ausstellung erhalten Sie auf der Museums-Hompage:
www.lindenmuseum.de



Ein *tunjo* als Raucheridol

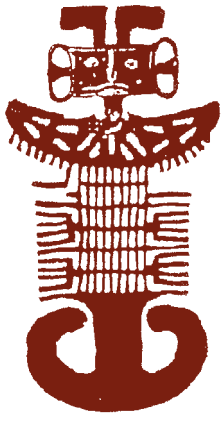


Auf unserer Suche nach weiteren dieser sensationellen Goldobjekte stießen wir in einem Katalog der in Paris gezeigten Ausstellung „Les Esprits, l'Or et le Chaman“ auf einen *tunjo*, der einen Zigarre rauchenden Schamanen darstellt. Als leidenschaftlicher Zigarre-raucher war dies für mich eine kleine Sensation. Das Original sollte sich im Goldmuseum von Bogotá befinden, wurde dort indes nicht ausgestellt. Auf unsere Anfrage hin ist es unserem Goldschmied Omar Hurtado in Bogotá gelungen, im Goldmuseum ein Foto dieses *tunjos* aufzutreiben. Als Dank für seine Bemühungen durfte er gleich eine ganze Schmuckkollektion unter Verwendung dieses herrlichen Motivs für uns entwerfen. Ein schöneres Symbol für den jahrtausendealten Rauchgenuss konnten wir uns nicht vorstellen. So lag es nahe, auch noch einen Zigarrenaschenbecher mit diesem Motiv herstellen zu lassen.

Die renommierte Porzellan-Manufaktur Ludwigsburg hat unsere Vorstellungen optimal umgesetzt und den rauchenden Schamanen durch Farbauftrag in Glanz- und in Mattgold perfekt in Szene gesetzt. Zwei der feinsten Stuttgarter Zigarrengeschäfte haben diese Prachtstücke spontan von uns erworben. Jetzt veranschaulichen sie in deren Schaufenstern die Ausdruckskraft ihrer indigenen geistigen Urheber.

Frau Dr. Kurella, deren vorrangiges Anliegen es ist, die geistigen und kulturellen Hintergründe der Goldobjekte den Betrachtern nahezubringen, hat sich freundlicherweise bereit erklärt, einen Artikel für „Kolumbien aktuell“ zu verfassen. Sie wird in der nächsten Ausgabe unserer Zeitung das Geheimnis um die Zigarren rauchenden Schamanen lüften und manch geheimnisvoll erscheinendes Wesen entlarven. Freuen Sie sich also auf „Schamanen aus Gold: die *tunjos* aus dem Hochland Kolumbien“ in unserer nächsten Ausgabe.

Gerald Gaßmann



KOLUMBIEN

Heft 76 · Dezember 2007

aktuell

SONDERDRUCK

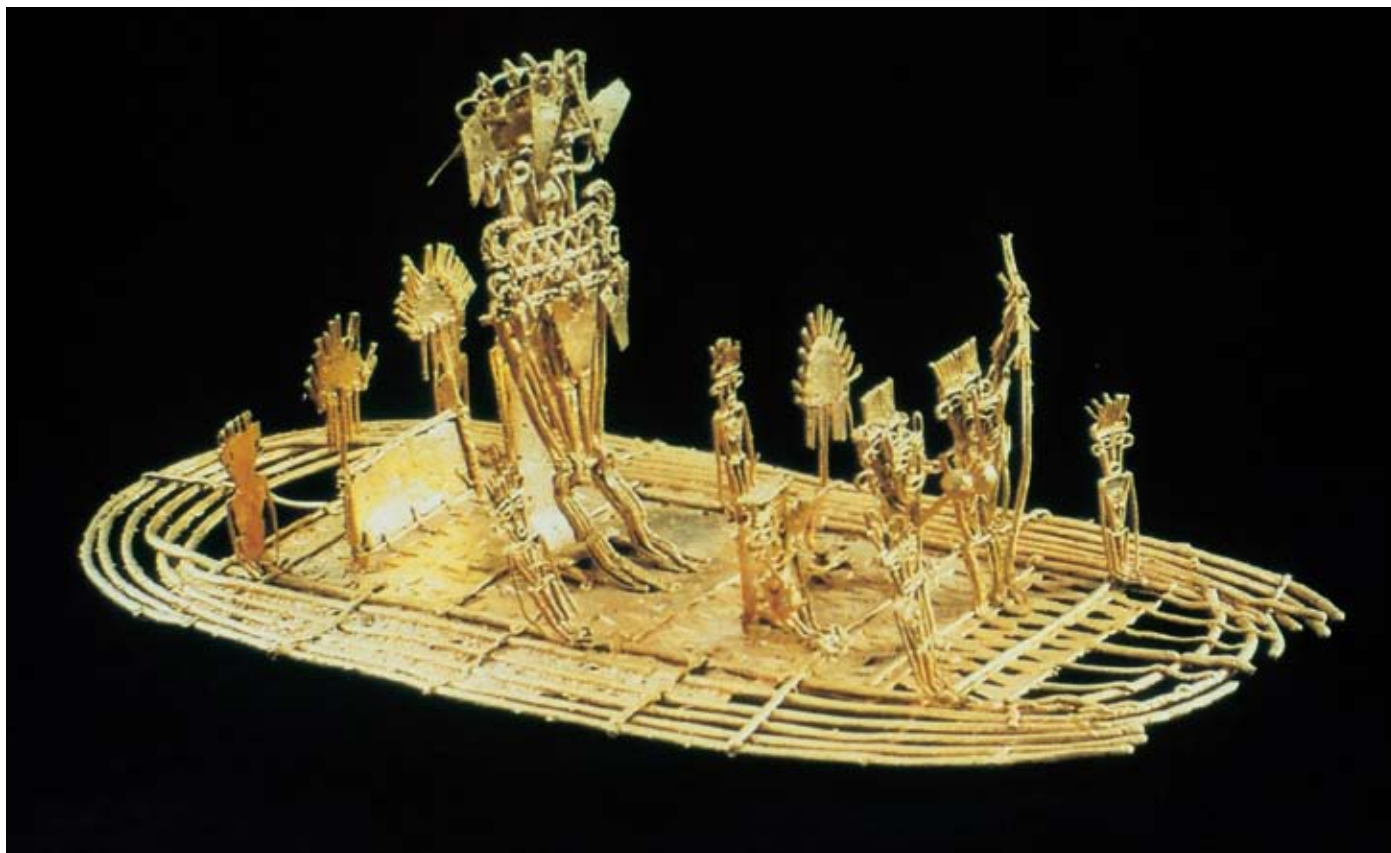


Magazin des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises e.V.
Berlin – Frankfurt/M. – Hamburg – Köln-Bonn – Leipzig – München – Stuttgart

Boletín del Círculo de Amistad Colombo-Alemán
Bogotá – Barranquilla

Goldschätze aus Kolumbien

von Gerald Gaßmann



Muisca-Tunjo, die Zeremonie von El Dorado darstellend.

eine Leidenschaft wird geweckt

Seit meinem ersten Besuch im Goldmuseum in Bogotá vor nunmehr 20 Jahren haben mich die dort ausgestellten Goldartefakte aus Grabfunden in Kolumbien in ihren Bann gezogen. Die vorspanischen indigenen Völker Kolumbiens haben im Gegensatz etwa zu den Inkas oder Mayas die Nachwelt nicht durch bedeutende Bauwerke beeindrucken können, jedoch durch die einmalige Ausdruckskraft und den Formenreichtum ihrer Goldschmiedekunst. Diese Goldschmiedekunst erreichte zwischen 500 v. Chr. und der Ankunft

der Konquistadoren 1500 n. Chr. eine Blütezeit, die jene aller anderer Gegenden der Welt weit übertraf.

Dieser Besuch des Goldmuseums in Bogotá, welches die umfassendste Sammlung vorspanischer Goldschmiedekunst beherbergt, hat mein besonderes Interesse für die Kulturen Altamerikas geweckt und darüber hinaus meine besondere Leidenschaft für deren Goldartefakte ausgelöst.

Seit dieser Zeit habe ich alle bedeutenden Ausstellungen zu diesem Thema besucht (so auch 1992 die Weltausstellung in Sevilla „El Oro de America“ mit dem Schatz der Quimbaya; 1994 die Ausstellung „El Dorado – Das Gold der Fürstengräber“ in München usw.). Während meiner zahlreichen Kolumbien-Reisen habe ich sogar an diversen archäologischen Ausgrabungen auf den Kulturarealen der Calima- und Quimbaya-Kultur teilnehmen können.

Natürlich habe ich auch alle bedeutenden Museen hierzu besucht. In Europa sind dies das MUSEO DE AMERICA in

Madrid sowie das MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE (jetzt ETHNOLOGISCHES MUSEUM) in Berlin, in den USA das METROPOLITAN MUSEUM in New York. Aber auch in Kolumbien selbst gibt es noch einige kleinere, gleichwohl sehenswerte Museen, die einen Besuch lohnen, wie z. B. das MUSEO DEL ORO, QUIMBAYA in Armenia, das MUSEO DEL ORO, ZENÚ in Cartagena und das MUSEO DEL ORO, CALIMA in Cali.

meine frau carmen lässt reproduktionen dieser präspanischen artefakte herstellen

Diese Faszination für die herausragenden Goldschmiedearbeiten der indigenen Künstler Kolumbiens teile ich natürlich mit meiner Frau Carmen, die selbst Kolumbianerin ist. Seit 18 Jahren lässt sie Reproduktionen in Kolumbien herstellen und vertreibt diese als Schmuck auf Messen in Europa und den USA. Ihre Firma Artesania lässt Schmuck in höchstmöglicher Fertigungsqualität



von den hervorragendsten Goldschmieden Kolumbiens produzieren. Im Gegensatz zu ihren indigenen Vorbildern verwendet sie als Ausgangsmaterial für ihren Schmuck nicht *tumbaga* (eine Gold-Kupfer-Legierung), sondern 950er-Silber 24 Karat vergoldet.

EIN WEIHNACHTSGESCHENK ALS SYMPATHIEWERBUNG FÜR KOLUMBIEN

Es gibt Traditionen, die man gerne pflegt. Seit nunmehr 15 Jahren lasse ich mir für meine deutschen und kolumbianischen Freunde sowie Geschäftsfreunde der Anwaltskanzlei Gaßmann & Seidel für Weihnachten immer etwas



ganz besonderes einfallen. Sie erhalten ein Präsent, welches von Künstlern und Kunsthandwerkern Kolumbiens ausschließlich für sie hergestellt wird. Hierbei handelt es sich um Unikate, die auf dem Markt nicht erworben werden können. Jedem Präsent wird ein Informationsschreiben beigelegt, in dem dessen Schöpfer umfassend gewürdigt und die Entstehungsgeschichte erzählt wird. Damit konnte ich hoffentlich vielen



Das kolumbianische Guatavita-See, um den sich die Legende des El Dorado rankt.

Personen Kolumbien ein wenig näherbringen und deren Sympathie für dieses großartige Land gewinnen. Vielleicht habe ich bei einigen Geschenkeempfängern sogar den Wunsch geweckt, dieses Land zu bereisen.

Bei der Auswahl der Artefakte lag es natürlich nahe, auf Vorbilder aus dem Goldmuseum in Bogotá zurückzugreifen. Und so wurden im Laufe der Jahre zahlreiche Prototypen von Schmuckstücken und Gefäßen hergestellt, von denen aller-

dings nur wenige ausgewählte Stücke die „Qualifikation“ als Weihnachtsgeschenk erlangen konnten. So entstanden: Krawattenclips, Anhänger, Broschen, Manschettenknöpfe, Brieföffner, Buchzeichen, Ohrringe, Armbänder, jeweils aus Silber vergoldet, sowie Gefäße der Kulturen Sinu, Calima, Quimbaya usw. aus Keramik, aber auch Rumflaschen dekoriert mit vorspanischen Motiven.

